

Putins Lügen und die Vorwürfe gegen Templer

Lüdenscheid – Eine geheimnisvolle Aura umgibt den Orden der Templer bis heute. Im Vereinshaus der Johannisloge zum Märkischen Hammer stellte der Historiker Jan Phillip Wolters am Freitagabend den Krieger-Orden und seinen letzten Ordensgeneral Jacques de Molay vor. Dessen Schicksal ist eng verbunden mit jenen Ereignissen, die am Anfang vieler Forschungen über die Tempelritter standen: Jacques de Molay starb am 18. März 1314 auf dem Scheiterhaufen.

Gegründet wurde die „Arme Ritterschaft Christi und des salomonischen Tempels“ zwischen 1118 und 1121. Sie stellten dort eine Art Schutztruppe für die christlichen Pilger auf dem Landweg nach Jerusalem. Ihre Mitglieder verbanden in ihrem Selbstverständnis zwei Stände, die in der mittelalterlichen Ordnung zumeist getrennt waren: bewaffnete Ritter und Mönche.

Neben ihren militärischen Aktivitäten waren die Templer vor allem finanzwirtschaftlich bei Geldanleihen, Kreditgeschäften und auf dem Gebiet der Finanztransaktionen zwischen Europa und dem Heiligen Land aktiv. Die dadurch erwirtschafteten Reichtümer waren offenbar Anlass für Begehrlichkeiten anderer.

In einem ersten Ketzerprozess gegen die Templer wurden den Mitgliedern des Ordens 1307 Ketzerei, Blasphemie und Sodomie vorgeworfen. Schon das Sammelsurium an Vorwürfen deutet an, dass bei der Verfolgung der Templer ganz andere Interessen im Spiel waren.



Jan Phillip Wolters
Historiker

Jan Phillip Wolters verglich die Lügen, die der massiven Verfolgung und dem Verbot der Templer vorangingen, mit Vladimir Putins erlogener Kriegspropaganda von einem angeblichen Genozid an russischen Ukrainern und einer „Nazi-Regierung“ in Kiew.

Auch der französische König Philipp IV. verfolgte eigennützige Interessen. Am 13. Oktober 1307 ließ er alle Templer festnehmen. Nur wenigen gelang es zu fliehen. Das 15. Kirchenkonzil von Vienne unter Papst Clemens V. entschied 1312 zwar, dass die im Templerprozess erhobenen Vorwürfe der Häresie und Blasphemie nicht nachgewiesen werden konnten. Dennoch ordnete der Papst die Auflösung des Templerordens an. Ihr Besitz ging auf den Johanniterorden über.

Doch wo war dieser angebliche Besitz – die Ländereien, Pfandbriefe und Goldmünzen? Wolters referierte einige der zahlreichen Mythen über den Verbleib des legendären Templerschatzes, nach dem sogar in der kanadischen Provinz Nova Scotia gesucht wurde. Auch die erst 1456 erbaute Rosslyn Chapel bei Edinburgh ist ein beliebter Kristallisationspunkt für Spekulationen. Das Rätsel des plötzlichen Endes des Templerordens beschäftigte auch die Besucher im Logenhaus. Die offenen Fragen konnte auch der Historiker nicht abschließend beantworten. Allerdings deuteten seine Ausführungen zur Nachgeschichte des Templerordens an, dass mit dessen Auflösung nicht alles vorbei war. thk